

kreis den bis zum trockenen Schloßgraben allmählich ansteigenden Schloßberg umzieht, wobei er südlich auf die oben erwähnte alte megalithische Mauer aufstößt und diese selbst ihn südlich begrenzt. Die Gasse vom Oberfor hinaus führt zum äußeren, nicht mehr vorhandenen Schloßfor, von wo wir südostwärts umbiegend rechts an verschiedenen, teils scharf bewehrten Vorbauten, — an einem derselben auch ein kleines Spottfigürchen — vorübergehend zum Hauptforbau des Schlosses gelangen, der etwas rechts der Mitte der langen

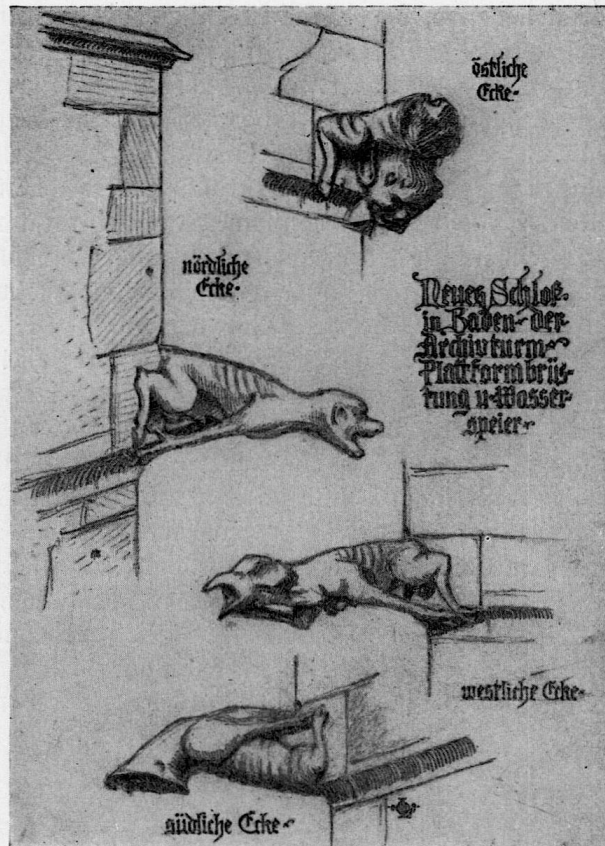


Abb. 13. Die 4 Wasserspeier am Archiurturm.

äußeren, grabengeschützten Umfassungsmauer über eine Brücke erreichbar ist. Im weiten Schloßhof sehen wir zu jener Zeit der Wende des 13. Jahrhunderts links an der Ecke der westlichen Umfassungsmauer diese fast rechtwinkelig als nördliche Umfassungsmauer abbiegen, wo sie nach einem weiteren leichteren Knick ein Zufahrtstor durchbricht, durch das wir in den mutmaßlich nördlich vorgelegten Zwinger und von hier auf den oberhalb der sogenannten Pfluttermatte hinziehenden Altshloßweg kommen. Die Umfassung selbst läuft stark schräg ostwärts weiter, wo wir im Hintergrund, in der südöstlichen rechtwinkligen Hofecke den kleinen gotischen Neuschloßbau mit einem an seiner Südostecke angebauten Rundturm vor uns haben. Sein noch wohlerhaltener Keller ist nordseitig durch eine überwölbte Schrotttreppe¹⁾ betretbar und ist mit zwei

¹⁾ breite, nicht zu steile Kellertreppe, meist noch in den Gehweg hineinspringend, zum Einbringen der größeren Weinfässer.